№ 227. Mittwoch, den 28. September 1898. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklame heil Zeile 20 Pf
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Für das nächste Quartal
bitten wir die Erneuerung des Abonnements auf die
„Thorner Ostdeutsche Zeitung"
nebst Illustrirter Sonntagsbeilage
umgehend
zu bewirken, damit beim Beginn des nächsten Quartals eine unliebsame Unterbrechung in der Zustellung durch die Post vermieden wird.
Man abonnirt auf die
„Thorner Ostdeutsche Zeitung"
bei allen Postanstalten, Landbriefträgern, in den Depots und in der Expedition zum Preise von
1 Mark und 50 Pfg.
(ohne Bringerlohn).

Deutsches Reich.

Prinz Heinrich ist am Sonnabend in Wladiwostok wieder eingetroffen und hielt „großen Empfang" an Bord der „Deutschland" ab. Bei seinem Jagdausflug von Chabarowka aus kamen, wie der „Petersb. Wjedom." gemeldet wird, dem Prinzen an einem Tage über 300 Hirsche zum Schuß. Der Prinz erlegte nur drei davon, stellte sodann das Schießen ein und erfreute sich den ganzen Tag am Anblick der zutraulichen Thiere!

Von der internationalen agrarischen Bundesgenossenschaft weiß der „Oberschles. Anz." folgendes Stückchen zu erzählen: „Es ist in den letzten Wochen von jenseits der Grenze aus Wieruschow und Boguslawice (Russisch-Polen) Roggen im Stroh nach hier eingeführt worden und zwar in Folge Ankaufs deutscher Händler von russischen Landwirthen. Dieser Roggen wird, weil noch im Stroh, zollfrei eingeführt. Nachdem der Roggen herübergebracht ist, wird derselbe hier, diesseits der Grenze, ausgedroschen und dann an russische Konsumenten verkauft und hierin liegt der Effekt. Die deutsche Regierung zahlt für Roggen, der nach Rußland ausgeführt wird, eine Ausfuhrprämie in Gestalt von Einfuhrscheinen mit 3,50 Mk. pro 100 Kilogramm, wie vorstehender Fall ergiebt, selbst für russisches Getreide, das im Halm zollfrei eingeführt wurde. Selbstverständlich weiß der russische Landwirth ganz genau, daß die deutsche Regierung diese Prämie zahlt. Infolgedessen erhält er einen Preis für seinen Roggen, der jenseits ausgeschlossen ist, und wenn der Roggen dort ausgedroschen und dann nach hier eingeführt wird, weil ein Zoll von 3,50 Mk. pro 100 Kilo darauf ruht, auch nicht erreicht werden kann." — Also nicht allein unsere Agrarier empfangen Liebesgaben, sondern auch die russischen!

Ueber die Erfahrungen, die man im Jahre 1893 mit dem Landtagswahlrecht gemacht hat, erzählt die „Königsb. Hart. Ztg." allerlei, was recht lehrreich ist und auch für andere Orte zutrifft. In dem einen Wahlbezirk gab es in Königsberg i. Pr. 465, in dem andern 138 Urwähler; in dem einen wurden 64 399, in dem andern 876 Mark Steuern aufgebracht. In sieben Bezirken hatte ein einziger Wähler je zwei Wahlmänner zu ernennen. Aber während der eine Wähler 20 223 Mk. Staatssteuer zahlte, war in einem andern Bezirk schon mit 48 Mk. Staatssteuer ein Wähler so glücklich, zwei Wahlmänner zu ernennen. Wähler mit 19 394 Mk. Steuer waren so glücklich nicht. Treffend sagt das Blatt am Schluß seiner Betrachtungen: Dies Zerrbild, das die Klasseneintheilung auch in Königsberg ergeben hat, ist der beste Beweis, daß eine Reform des Landtagswahlrechts unmöglich ist, und sie kann nur erfolgen durch die Einführung des Reichswahlrechts auch für die Landtagswahl.

Für das Westprojekt des Groß-Schifffahrtskanals Berlin-Stettin hat sich am Sonntag in Spandau eine öffentliche Versammlung ausgesprochen, in der die Gemeindebehörden von Spandau, Charlottenburg, Oranienburg und mehrerer kleineren Ortschaften des Kreises Osthavelland vertreten waren.

„Aus Scham" über die geringe Wahlbetheiligung hat bekanntlich der Bürgermeister in dem badischen Ort Sand im Wahlkreis Offenburg-Kehl 72 nicht abgegebene Wahlzettel der Wahlurne einverleibt. Jetzt stellt sich nach der „Frankf. Ztg." weiter heraus, daß in der Urne nicht ein einziger Zentrumswahlzettel vorhanden war, während vor der Offenburger Staatsanwaltschaft ein Sander Bürger erklärt hat, daß er einen Zentrumszettel abgegeben hat.

Die „Reinigung" der Kriegervereine, wie sie das Landrathsamt in Gardelegen vorzunehmen gedenkt, geht selbst der freikonservativen „Post" zu weit. Sie meint, gegen diese landräthliche Anfrage müsse entschieden Verwahrung eingelegt werden. Wer Sozialdemokraten und andere bürgerliche Oppositionsparteien auf gleiche Linie stellt, gebe der Unterstellung Raum, daß das Vorgehen in erster Linie der politischen Opposition als solcher gelte. Das Blatt erwartet, daß die Staatsregierung beim Landrathsamt in Gardelegen alsbald „Remedur" eintreten lassen werde.

Die hohen Fleischpreise, so schreibt die „Allg. Fleischer-Ztg.", haben die ärmeren Schichten der Bevölkerung zu einem stärkeren Verbrauch von Pferdefleisch gedrängt. Die Zahl der Orte ist nicht unbeträchtlich, aus denen eine Zunahme der Pferdeschlachtungen gemeldet wird. Dabei ist zu bedenken, daß man in weiten Distrikten Roßschlächtereien bisher überhaupt nicht hatte. In verschiedenen Orten sind sie erst neuerdings eingeführt worden und haben bei der herrschenden Fleischnoth sogleich einen erheblichen Umfang angenommen. In Berlin sind in 1897-98 8513, im Vorjahre 7538 Pferde geschlachtet worden, in Königsberg 1896 97 865, 1897-98 926 und in diesem Jahre noch mehr, in Magdeburg 1896-97 1036, in 1897-98 1223 Stück. Darmstadt meldet: Wegen der stets steigenden Fleischpreise etablirten sich am hiesigen Platze mehrere Pferdemetzger. In Offenbach hat sich die Zahl der Roßschlachtungen verdoppelt, in Frankfurt a. O. um $66^2/_3$ pCt. erhöht. Rostock, Trier, Mülhausen i. E. u. A. melden ebenfalls eine ganz bedeutende Steigerung des Pferdefleischverbrauchs.

Wegen Landesverraths wurde am Montag von dem Reichsgericht der Wirth Peter Mindorf aus Verviers zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Mindorf hatte den Bezirksfeldwebel Hahnenbruch aus Aachen zu bestimmen gewußt, im Zivilanzuge nach Verviers zu kommen. Dort hat er ihm den Schriftsteller Junghans aus Brüssel vorgestellt. Hahnenbruch hat demselben militärische Pläne, militärische Fahrpläne, Mobilmachungspläne u. s. w. ausgeliefert. Mindorf erklärte, er habe dem Junghans geglaubt, daß dieser die Aktenstücke zur Herstellung einer Broschüre verwenden wolle.

Die Revision des Dreyfus-Prozesses.

Der Ministerrath hat sich am Montag für die Revision entschieden. Am Montag Nachmittag traf folgende von uns schon verbreitete Depesche aus Paris ein: Sämmtliche Minister einigten sich dahin, die Revision des Dreyfus-Prozesses einzuleiten und die Dreyfusakten dem Kassationshof zu übermitteln.

Eine amtliche Note besagt: Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Brisson fand Montag Vormittag ein Ministerrath statt. Auf Beschluß des Ministerrathes wird der Justizminister das ihm eingereichte Revisionsgesuch dem Kassationshofe zustellen. Der Justizminister theilte mit, er werde dem Generalprokurator Instruktionen dahin ertheilen, daß jeder Angriff gegen die Armee unverzüglich gerichtlich verfolgt werde.

Leicht ist die Entscheidung den Ministern nicht geworden. Angesichts der anfänglichen vollständigen Uneinigkeit betreffs der Revisionsfrage hatte der Ministerrath sogar den Präsidenten Faure telegraphisch ersucht, nach Paris zu kommen. Faure kehrte aber erst am Montag Nachmittag nach Paris zurück.

Der Revisionsbeschluß wurde von der Bevölkerung durchweg günstig aufgenommen. Während der Verhandlungen des Ministerrathes herrschte vor dem Ministerium des Innern große Bewegung; zahlreiche Polizei war aufgeboten. Als die Minister das Gebäude verließen, rief die Menge: „Es lebe Brisson! Es lebe Picquart! Es lebe die Armee!"

Der Meinungsdifferenz der Revisionskommission, welche sich bekanntlich am Sonnabend mit drei gegen drei Stimmen gegen die Revision ausgesprochen hatte, lag nach einer zuverlässigen Information der „Frankf. Ztg." folgender Sachverhalt zu Grunde. Der Kommission lag nur der zweite Brief der Frau Dreyfus zur Beurtheilung vor. Die Kommission war deshalb nur in der Lage, zu erwägen, ob das Geständniß Henry's eine neue Thatsache darstelle, die Unschuld Dreyfus' zu begründen und damit die Revision zu rechtfertigen. Die drei der Kommission angehörenden Räthe des Kassationshofs verneinten diese Frage, während die drei anderen Mitglieder sie bejahten. Dagegen waren sämmtliche sechs Mitglieder nach Kenntnißnahme der Gerichtsakten des Prozesses Dreyfus der Ansicht, daß eine Illegalität vorliege, die die Annulirung des Urtheils begründe. Da jedoch diese Frage nicht gestellt war, konnte die Kommission kein förmliches Gutachten abgeben, doch ließ sie den Justizminister nicht ohne Kenntniß ihrer Ansicht.

Der Londoner „Observer" veröffentlicht folgende Enthüllungen, die von einer Persönlichkeit ausgehen, bei welcher Esterhazy nach seiner Ankunft in London zehn Tage gewohnt hat. Der bezeichnete Gewährsmann berichtet, Esterhazy habe ihm mitgetheilt, daß er das bekannte Bordereau auf Verlangen des Oberst Sandherr mit Kenntniß Henrys geschrieben habe. Obwohl beide todt seien, sei es noch möglich, dies zu beweisen. Das „Nachrichten-Bureau" besitze gegen Dreyfus nur moralische Beweise. Der deutsche Generalstab wäre in den Besitz von Aktenstücken gekommen, die nur Dreyfus hätte erlangen können. Das Bordereau wäre das Verzeichniß dieser Aktenstücke. Um Dreyfus auf die Probe zu stellen, habe man ihm einen erfundenen Plan für die Truppenzusammenziehungen an der italienischen Grenze diktirt; kurze Zeit darauf hätten französische Spione von entsprechungen Veränderungen erfahren, welche bei den italienischen Befestigungen vorgenommen werden sollten. Oberst Sandherr habe sich entschlossen, dieses Aktenstück zum Beweisstück für die Schuld des Dreyfus zu machen. Als Sandherr Esterhazy befahl, es zu schreiben, habe er ohne Zaudern aus militärischem Pflichtgefühl gehorcht. Oberst v. Schwartzkoppen hätte die Wahrheit gesprochen, indem er erklärte, das Bordereau niemals gesehen zu haben. Der Agent des Nachrichten-Bureaus stellte es dem Portier der deutschen Botschaft zu, welcher ein französischer Spion gewesen sei. Der Portier gab es an einen anderen Agenten mit Namen Genest, welcher es an das Nachrichten-Bureau zurückbrachte, wo es als ein von der deutschen Botschaft erlangtes Dokument registrirt wurde. Das dem Kriegsgericht geheim mitgetheilte Aktenstück wäre der Brief mit der Redewendung „ce Canaille de D." Dieser Brief sei wirklich von Oberst v. Schwartzkoppen geschrieben, aber die angeführten Worte bezeichneten nicht Dreyfus, sondern einen Mann Namens Dollfus, welcher mehrere Jahre vor der Affäre Dreyfus dem deutschen Militärattachee Pläne der Befestigungswerke in der Umgebung von Nizza geliefert hätte. Die verschleierte Dame wäre die Frau Paty de Clams gewesen.

Die „Daily News" veröffentlicht zwar einen Brief Esterhazys an die Besitzer des „Observer" vom 21. d. Mts., in welchem derselbe gegen die Veröffentlichung jeder Art von Mittheilungen ohne seine Ermächtigung protestirt und jede derartige Mittheilung im Voraus ableugnet. Damit ist aber die Glaubwürdigkeit der Mittheilungen des „Observer" noch lange nicht erschüttert. In Frankreich hält man die Mittheilungen des „Observer" für echt. Als Beweis, daß der „Observer" nichts erfunden, gelten die Namen Dollfus und Genest. Seit dem Beginn der Kampagne waren die Koryphäen der Dreyfuspartei vergebens bemüht, herauszubekommen, wer die „Kanaille de D." sei. Nur ein sehr gut Eingeweihter konnte wissen, daß es der Bauunternehmer sei, welcher die Nizzaer Festungspläne durch Schwartzkoppen an Panizzardi gelangen ließ. Ebenso verhält es sich mit dem Namen des Polizeibeamten Genest, welcher den Verkehr der Pariser Polizei mit den Portierlogen der Botschaften unterhielt.

Die Generalstabspresse fällt jetzt wie auf Kommando über ihren bisherigen Schützling Esterhazy her. Wie der „Gaulois" mittheilt, war es Esterhazy, welcher den Oberst Henry vor dem Disziplinargericht als Fälscher denunzirte. Rochefort erzählt im „Intransigeant", Esterhazy sei von ihm und zwei anderen Redakteuren seit Jahresfrist mit monatlich 300 Franks unterstützt worden. Esterhazy, welcher diese Unterstützung in letzter Zeit nicht in Anspruch genommen, müsse jetzt von dem Dreyfus-Syndikat Geld erhalten haben.

Die Erregung der französischen Bevölkerung durch den Dreyfus-Handel wächst immer mehr. Die Dreyfus-Gegner arbeiten mit allen Mitteln am Sturz des Kabinets Brisson. In Paris hat am Sonntag eine von etwa 1500 Personen besuchte Versammlung stattgefunden, in der Deroulede eine längere Rede hielt. Als er Brisson unter lautem Beifall heftig angriff, ertönte der Ruf „Nieder mit den Juden!" Er fuhr fort, man müsse die Franzosen nicht nach der Religion, sondern nach ihren Ansichten theilen, es würde dann Dreyfusianer und Franzosen geben. (Beifall.) Deroulede beschuldigte Brisson, daß er die Revision herbeiführen wolle trotz des Gutachtens der Rechtsgelehrten, daß er Frankreich den Rücken kehre und die Fahne verrathe. Deroulede wandte sich dann heftig gegen Clemenceau, Jaures, Trarieux und andere und sagte, wenn die Revolution ausbreche, so gehöre Clemenceau aufs Schaffot. Zum Schluß forderte Deroulede die Bürger auf, sich zu vereinigen und eine Patriotenliga zu bilden. Nach weiteren Ansprachen nahm die Versammlung eine Tagesordnung betreffend Wiederherstellung der Patriotenliga an und löste sich dann auf unter den Rufen „Es lebe die Armee!" Nach Beendigung der Versammlung kam es auf der Straße zu Gegenkundgebungen; es wurden Rufe laut: „Es lebe Zola! Nieder mit der Armee!", welche mit „Es lebe die Armee!" beantwortet wurden. Unbedeutende Zusammenstöße kamen vor; die Polizei trieb jedoch die Menge auseinander.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der österreichische Reichsrath ist am Montag wieder zusammengetreten. Die Sitzung des Abgeordnetenhauses begann mit einer Trauerkundgebung für die ermordete Kaiserin Elisabeth. Zum Präsidenten wurde Fuchs mit 205 Stimmen gewählt. 119 Stimmzettel waren unbeschrieben.

Im ungarischen Abgeordnetenhause beantwortete Banffy eine Interpellation betr. die von Rußland angeregte Friedenskonferenz. Er erklärte, die gemeinsame Regierung habe diese bedeutungsvolle Initiative der russischen Regierung mit besonderer Befriedigung und wärmster Sympathie aufgenommen und die russische Regierung verständigt, daß Oesterreich-Ungarn bereit sei, an der Konferenz theilzunehmen, sowie die russischen Vorschläge nach Möglichkeit zu unterstützen, um dem Zustandekommen der Konferenz keinerlei Schwierigkeiten in den Weg zu legen.

Türkei.

Zur Kretafrage berichtet das „Reutersche Bureau" aus Paris: England, Rußland, Frankreich und Italien hätten ein Abkommen unterzeichnet, enthaltend einen Plan zur Pazifizirung Kretas sowie Maßregeln, um den Sultan zu zwingen, nachzugeben. Die Mächte sind entschlossen, die kretische Frage unverzüglich zu lösen und keinen Aufschub irgend welcher Art zu dulden; sie werden nicht zögern, ihre Flotten nach den Dardanellen und nöthigenfalls noch weiter zu schicken. — Wie verlautet, willigte der Sultan in die Abberufung der türkischen Truppen von Kreta. Die Einschiffung derselben erfolgt Mitte Oktober nach Frigoli und Macedonien.

Egypten.

In Faschoda haben sich, wie nunmehr authentisch konstatirt wird, die Franzosen festgesetzt. Wie der Londoner „Daily Telegraph" aus Kairo vom 26. d. Mts. meldet, traf General Kitchener die Expedition Marchand in Faschoda an und theilte Marchand mit, er hätte ausdrückliche Instruktionen, das betreffende Gebiet für englisches zu erklären; die Franzosen müßten es verlassen. Marchand lehnte ab, sich zurückzuziehen, ohne daß es die französische Regierung angeordnet hätte. Kitchener hißte die englische und die egyptische Flagge und ließ zwei sudanesische Bataillone und eine Abtheilung Cameron-Hochländer als Garnison unter Oberst Jackson zurück. Die weitere Regelung der Angelegenheit ist diplomatischen Verhandlungen vorbehalten. Kitchener Pascha ist am Sonnabend nach Omburman zurückgekehrt. Außer mit einem Dampfer der Derwische, welcher gekapert wurde, haben keine Kämpfe weiter am oberen Nil stattgefunden. Wie die „Times" aus Kairo berichtet, ist es sicher, daß am Oberen Nil keine abessinischen Truppen sich befinden. Neufeld ist in Kairo eingetroffen. In Erwiderung auf die Glückwünsche des Lordmayor zu dem Siege von Omburman drückte General Kitchener die Hoffnung aus, daß man nach Faschoda und an den Sobatfluß Besatzungen legen werde, um dadurch weite Gebiete für den englischen Handel und den allgemeinen Handelsverkehr zu öffnen.

Der letzte Rest der Mahdistentruppen im Osten ist nunmehr auch unschädlich gemacht worden. Eine von Kassala aus entsandte Streitmacht unter dem Befehl des Obersten Parsons hat am 22. d. M. nach lebhaftem, drei Stunden währenden Kampfe Gedaref besetzt. Der Feind, in der Stärke von etwa 3000 Mann, floh in voller Auflösung nach einem Verlust von 500 Todten. Die Verluste der Egypter betrugen 37 Todte und 59 Verwundete. Von den englischen Offizieren ist keiner getödtet oder verwundet.

General Kitchener.

Ostasien.

Die „Times" meldet aus Peking, Kangyumey, der frühere Berather des Kaisers, ist geächtet und Fochang-Yin-Huan, der Rivale Li-Hung-Tschangs, ist in Canton unter der Anschuldigung, Kangyumey beherbergt zu haben, verhaftet und aller seiner Aemter entsetzt worden. Hierdurch wachse die Macht Li-Hung-Tschangs. Die Beamten begrüßen die Rückkehr der Kaiserin-Mutter zur Herrschaft mit Freuden, das Volk sei jedoch gleichgiltig gegen dieselbe. Ferner meldet die „Times" aus Shanghai: Kangyumey, der sich auf ein englisches Kriegsschiff gerettet hat, theilte in einer Unterredung mit, er habe Peking am Dienstag verlassen infolge einer geheimen Warnung durch den Kaiser, welcher in ihn gedrungen sei, sich zu bemühen, daß er die Unterstützung derjenigen erhalte, die an der Wohlfahrt des Landes Interesse hätten. Die Partei der Kaiserin-Wittwe sei gebunden durch eine geheime Abmachung mit Rußland. Letztere habe die Absicht, die Mandschu-Herrschaft in China aufrecht zu erhalten. Der Einfluß Li-Hung-Tschangs trete jetzt gegenüber demjenigen Yurctus zurück und werde wahrscheinlich abnehmen. Die Gesundheit des Kaisers ist vorzüglich, derselbe ist sehr für den Fortschritt eingenommen, ist jedoch überzeugt, daß es unmöglich sei, die Opposition ohne Englands Beistand zu unterdrücken. Es wird hinzugefügt, wenn die Opfer des Staatsstreiches nicht geschützt würden, würde es in Zukunft für jeden Eingeborenen nicht möglich sein, die englischen Interessen zu unterstützen. — „Daily Mail" meldet aus Peking: der oberste Palastеunuche erklärte, der Kaiser sei ernstlich erkrankt, und sein Ableben sei nicht unwahrscheinlich.

Die Kaiserin-Wittwe, die vielfach irrig als die Kaiserin-Mutter bezeichnet wird, ist in Wirklichkeit eine Art Tante des heutigen Monarchen. Sie war die Gemahlin des Kaisers Hsientung, der im Jahre 1861 das Zeitliche segnete. Seit jenen Tagen ist die alte Frau stets die einflußreichste und die meiste Zeit die unbedingt herrschende Person im Reiche der Mitte gewesen. Hsienfungs Nachfolger war sein minderjähriger Stiefsohn Tungschi. Die Kaiserin-Wittwe trat an die Spitze der Regentschaft und regierte das große Reich während seiner Minderjährigkeit und in der That auch während der kurzen zwei Jahre seiner nominellen Herrschaft ziemlich unumschränkt. Nachdem Tungschi dann 1875 gestorben, übernahm die Kaiserin-Wittwe auch für seinen damals vierjährigen Nachfolger, den heutigen Kaiser Kwangsu, die Regentschaft. Seine allerhöchste Tante blieb in der Eigenschaft als Regentin formell bis zum Jahre 1897 am Staatsruder, hat aber auch seitdem noch in Wirklichkeit das entscheidende Wort gesprochen und den Tsungliyamen wie den kaiserlichen Harem fest im Zügel gehalten. Li-Hung-Tschang war stets ihr bevorzugter Rathgeber. In seinem Buche „China in der Umwandlung" bemerkt der englische Reisende Colauhoan: „Seit vielen Jahren ist die Politik Chinas durch eine erbitterte Palast-Fehde zwischen dem jungen Kaiser und seiner Partei auf der einen Seite, und der Kaiserin-Wittwe auf der andern Seite bestimmt worden. Die letztere, eine leidenschaftliche und herrschsüchtige Dame, kennt nur eigennützige Zwecke. Sie fährt fort, den jungen Kaiser, der von schwächlicher Gesundheit und unfähig ist, die ihm gebührende Autorität auszuüben, zu beherrschen und zu terrorisiren. In diesen Streit ist der Höfling Li-Hung-Tschang hineingerathen, als Zwischenträger und Faktotum der früheren Kaiserin-Regentin.

Ueber Maßnahmen Englands gegen die Pekinger Palastrevolution gehen allerhand noch unverbürgte Gerüchte um. Aus Wei-hai-wei berichtet „Reuters Bureau": Das britische Kriegsschiff „Centurion" ist plötzlich mit versiegelten Ordres in See gegangen. Man glaubt, es sei auf dem Wege nach Taku und werde von Tschifu aus von den Kriegsschiffen „Victorious", „Narcissus", „Hermione", „Fame", „Hars" und „Alacrity" begleitet werden. Man sieht die Lage als sehr ernst an.

Der Kaiser von Rußland beglückwünschte die Kaiserin-Wittwe von China telegraphisch zur Uebernahme der Regierung.

Provinzielles.

Fordon, 25. September. Vor einigen Tagen ertrank bei Thorn das einzige, fünfjährige Söhnchen des Schiffers P. Vorgestern wurde die Leiche des Verunglückten hier ans Land geschwemmt.

Strasburg, 25. September. Die im Schützenhause versammelten Bezirkslehrervereine Strasburg, Jablonowo und Herrmannsruhe haben die Bildung eines Kreisverbandes beschlossen, der jährlich mindestens einmal und zwar jedes Mal an einem anderen Orte tagen soll.

Elbing, 25. September. Der Stadtwachtmeister und Schuldote Karl Schulz aus Christburg stand vor der hiesigen Strafkammer unter der Anklage der Körperverletzung. Der Angeklagte soll den Arbeiter L. mit der Säbelklinge geschlagen und einen Gesellen K. mißhandelt haben. Am 21. Juni Abends traf er die unverehelichte H. auf der Straße, die sich dort mit einem Herrn unterhielt. Sch. wollte sie einsperren, weil sie ihn beschimpft hatte; die H. wehrte sich aber, und dabei verletzte er sie im Gesicht. Am Sedantage soll der Angeklagte einen Schulknaben in ein Zimmer genommen und ihn, weil er mit Feuerwerkskörpern gespielt hatte, durchgeprügelt haben. Endlich soll der Angeklagte versucht haben, einen Mann zu verhaften, der unter den Lauben ruhig auf einer Bank lag. Andere Leute legten sich ins Mittel und Schulz machte von seiner Waffe Gebrauch. Hierbei haben mehrere Personen Verletzungen davongetragen. Die Verhandlung bestätigte im wesentlichen die der Anklage zu Grunde liegenden Beschuldigungen. Der Vertheidiger erklärte, die Vertheidigung niederlegen zu müssen. Der Angeklagte habe ihm unrichtige Angaben gemacht. Das Gericht nahm vier Fälle von Körperverletzung im Amte und einen Fall außer dem Amte an und erkannte auf fünf Monate Gefängniß und eine Geldstrafe von fünf Mark oder noch einen Tag Gefängniß.

Danzig, 26. September. Eine scharfe Verfügung hat der hiesige Polizeipräsident getroffen. Danach müssen sämmtliche Schanklokale in Danzig und den Vororten um 8 Uhr Abends schließen. Diese für manche Geschäftsleute ziemlich empfindliche Maßregel ist mit Rücksicht darauf getroffen worden, daß erfahrungsmäßig die meisten Messerstechereien, welche sich in letzter Zeit wieder gerade unheimlich häuften und mehrere Todesfälle zur Folge hatten, nach dem Genuß von Schnaps angezettelt wurden bezw. ihren Anfang in den Schnapsschänken nahmen. Die neue Maßregel hat sofort gewirkt; während sonst der Sonnabend der blutige Tag war und keine Nacht zum Sonntag verging, ohne daß nicht ein oder mehrere Messerhelden verhaftet und der städtische Sanitätswagen in Anspruch genommen wurde, ist diesmal auch nicht eine Schlägerei im ganzen Stadtkreise vorgekommen.

Danzig, 26. September. Am Sonnabend Abend fand im oberen Saale des „Kaiserhof" unter dem Vorsitz des Herrn Emil Berenz eine Versammlung von freisinnigen Vertrauensmännern statt, in welcher über die bevorstehenden Landtagswahlen verhandelt wurde. Die Versammlung entschied sich einmüthig dafür, unsere bisherigen Landtagsabgeordneten Ehlers, Rickert und Schahnasjan zur Wiederwahl zu empfehlen.

Rominten, 26. September. Acht Gendarmen sind unter Befehl eines Oberwachtmeisters zur Absperrung des Schlosses kommandirt worden. Die Kaiserin hat die für sie erbaute Baracke nicht bezogen, sondern ebenfalls im Schlosse Wohnung genommen; in ersterer haben einige Herren des Gefolges Unterkunft gefunden.

Königsberg, 25. September. Gestern Abend wurde zwischen den hiesigen liberalen Kandidaten ein Kompromiß bezüglich der bevorstehenden Landtagswahlen geschlossen. Vor fünf Jahren gingen die Nationalliberalen mit den Konservativen zusammen. Angesichts der Parteiverhältnisse im Abgeordnetenhause, die den Konservativen bei einem Zuwachs von nur vier Stimmen die Mehrheit sichern, haben sich die Nationalliberalen veranlaßt gesehen, Fühlung mit den beiden anderen liberalen Parteien, der freisinnigen Vereinigung und der freisinnigen Volkspartei, zu nehmen, um ein gemeinsames Vorgehen vorzubereiten. Das Kompromiß ist auf folgender Grundlage abgeschlossen: Die nationalliberale Partei und die freisinnige Volkspartei stellen je einen Kandidaten ganz unabhängig von einander. Beide Kandidaturen sind vollkommen selbstständig zu nominiren, dagegen findet betreffs des dritten Kandidaten, der zwischen den beiden genannten Parteien steht, eine Verständigung zwischen den drei Parteien statt. Als dieser Kandidat wurde Major a. D. Pohl-Gamsau vorgeschlagen, der auf dem Boden der freisinnigen Vereinigung steht. Pohl hat die Kandidatur angenommen. Als Kandidat der Nationalliberalen ist der bisherige Vertreter Königsbergs, Rechtsanwalt Dr. Krause-Berlin aufgestellt, als der der freisinnigen Volkspartei Dr. Krieger. Nach diesem Uebereinkommen ist Königsberg-Fischhausen für die Konservativen verloren.

Lyck, 25. September. Das hiesige Amtsgericht hat angeordnet, daß sämmtliche Briefschaften, Telegramme usw., welche an die früheren Redakteure der „Gazeta Ludowa" Bahrke und Dzierzawski und den jetzigen Verleger Neuhaus, adressirt sind, anzuhalten seien. Ebenso sollen sämmtliche Sendungen, welche von den Genannten herstammen, angehalten werden, insoweit sie zur Klarstellung des Verhältnisses zwischen diesen drei Persönlichkeiten beizutragen geeignet seien.

Rawitsch, 26. September. Am Sonnabend Nachmittag wurde auf dem Rittergute Glumbowitz, Kreis Wohlau, an der 16 Jahre alten Tochter des Gutsvogtes ein Raubmord verübt. Das Mädchen war, wie es regelmäßig zu geschehen pflegte, am genannten Nachmittage entsandt worden, um auf dem Rentamte des Gutes Geld zur Löhnung abzuholen. Auf dem Wege von dem Rentamte wurde das Mädchen überfallen und getödtet, indem ihm die Kehle durchschnitten wurde. Im ersten Moment fiel der Verdacht, die That ausgeübt zu haben, auf einen z. Z. sich hier aufhaltenden, vielfach vorbestraften Fleischer, der noch am Sonnabend verhaftet wurde. Er vermochte jedoch sein Alibi unantastbar nachzuweisen, so daß er wieder freigelassen werden mußte. Jetzt richtet sich der Verdacht gegen einen Lohngärtner und Dienstmagd aus Glumbowitz. Beide sind verhaftet und in das Gerichtsgefängniß in Winzig eingeliefert worden.

Memel, 26. September. Der Personenzug 607 ist gestern zwischen Deutsch-Krottlingen und Bajohren entgleist. Reisende sind nicht verletzt. Die Strecke wird heute Abend frei.

Lokales.

Thorn, 27. September.

— **Militärische Personalien.** Stabsarzt Dr. Müller vom 21. Inf.-Regt. zum Operationskursus nach Berlin kommandirt. Gennerich, Sek.-Lt. vom 2. Pion.-Bat. zur vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule nach Berlin kommandirt. v. Henning, Major im Inf.-Regt. Nr. 176 zum Bekleidungsamt des 17. Armee-Korps in Danzig bis Ende d. M. kommandirt. Borchert, Pr.-Lt. vom 61. Inf.-Regt. vom 1. Oktober d. J. ab als Adjutant zum Bezirks-Kommando Graudenz kommandirt.

— **Personalien.** Der Oberlehrer Dr. Fuchs zu Insterburg ist zum 1. Oktober nach Erfurt und der Oberlehrer Dr. Frhr. v. Wangenheim zu Erfurt nach Insterburg versetzt.

— Herr Musikdirigent **Wilke** von der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments ist nach einer Danziger Meldung zum Dirigenten der Kapelle des 5. Grenadier-Regiments ernannt worden. Der bisherige Leiter dieser Kapelle Herr Theil, übernimmt die Kapelle des 2. Fußartillerie-Regiments.

— **Der Preußische Botanische Verein**, der sich die Erforschung der Pflanzenwelt Ost- und Westpreußens nach allen ihren Beziehungen zur Aufgabe gestellt hat, wird am 4. Oktober d. Js. in Thorn zum 2. Male seine Jahresversammlung abhalten. Bereits am 7. Oktober 1881, damals unter dem Vorsitze seines nunmehr verstorbenen Begründers, des Professor Dr. Robert Caspary, Direktor des Königlichen Botanischen Gartens der Universität Königsberg, traten die Mitglieder des Vereins zu einer Hauptversammlung in Thorn zusammen und fanden die freundlichste Aufnahme Seitens der Stadt. Begründet am 11. Juni 1862 in Elbing von ernst strebenden Männern jener Zeit, hat der Preußische Botanische Verein 36 Jahre hindurch seine erfolgreiche Thätigkeit auf botanischem Gebiete in der damals noch ungetheilten Provinz Preußen entfalten können. Die Flora vieler ost- und westpreußischen Kreise ist durch Aussendung geeigneter Beobachter untersucht und die Ergebnisse sind in den Jahresberichten, die in den Schriften der Physikalisch-ökonomischen Gesellschaft in Königsberg erscheinen, veröffentlicht worden. Sie legen Zeugniß ab für das Leben und Streben des Vereins. Ueber 300 Mitglieder, die in Ost- und Westpreußen wohnhaft sind, fördern durch ihre Beiträge seine Zwecke. Alljährlich hält der Verein eine Hauptversammlung an einem Orte Ost- bezw. Westpreußens nach altem Brauche wechselweise ab. Die vorjährige Hauptversammlung fand am 5. Oktober in Goldap statt. Auf diesen Versammlungen wird Bericht über die Ereignisse des Vorjahrs abgelegt und die gewonnenen Ergebnisse der im Vorjahr geplanten, nunmehr ausgeführten Untersuchungen durch die Sendboten veröffentlicht, wobei die bemerkenswerthesten Funde demonstriert und getrocknete Pflanzen an Interessenten abgegeben werden. Außerdem werden Vorträge gehalten, die engere und weitere Kreise interessieren und namentlich dazu beitragen sollen, botanische Kenntnisse zu fördern und Interesse für die floristische Forschung anzuregen. So wird auf der diesjährigen Hauptversammlung Dr. Appel in Königsberg über einige Formen und Bastarde der bei uns in mehreren Arten vertretenen Gattung Rumex (Ampfer) sprechen. Professor Spribille in Inowrazlaw über die vielgestaltigen Formen der in Posen wildwachsenden Rosen und Brombeeren unter Vorlegung der von ihm gesammelten Exemplare. Cand. rer. nat. Tischler in Loscehnen bei Bartenstein über von Wettsteins geographisch-morpholigische Methode der Pflanzensystematik und wird auf solche Weise die Ideeen des Prager Botanikers auch weiteren Kreisen erschließen. Dr. Abromeit in Königsberg wird über Dünenpflanzen, insbesondere über die wichtigeren Vertreter der Dünenflora unter Demonstration von Exemplaren sprechen und auf die Eigenthümlichkeiten dieser Sand- und Strandbewohner aufmerksam machen. Der erste Vorsitzende des Vereins, Prof. Dr. Jentzsch in Königsberg, der bekannte um die Geologie Ost- und Westpreußens sehr verdiente Gelehrte, wird einen Vortrag über die kleinsten pflanzlichen Organismen, die Diatomeen und ihr fossiles Vorkommen halten. Auch wird derselbe über die bisherigen Ergebnisse der Beobachtungen bezüglich des ersten Aufbrechens der Blüthen sprechen. Möge daher Jeder, dessen Beruf der Naturwissenschaft nahe steht, Jeder, der Pflanzen anbaut und praktisch verwerthet, Jeder, der sich erfreut an Waldesduft und Wiesenblumen, dem Verein sein Interesse bekunden, indem er zur Versammlung erscheint. Ein historischer Rückblick lehrt, daß in Thorn bereits früher das Bestreben für floristische Forschung erwacht war. Wer kennt nicht das Verdienst eines v. Nowicki, durch dessen eifrige Thätigkeit eine Anzahl in Preußen bis dahin unbekannter oder seltener Pflanzen an das Tageslicht gezogen wurde, aber erst in neuerer Zeit wurde eine planmäßige botanische Durchforschung des Kreises Thorn und der angrenzenden Kreise durch die Sendboten des Preußischen Botanischen Vereins ausgeführt. Dabei wurden bemerkenswerthe Ergebnisse gewonnen, die hier nicht einzeln aufgeführt werden können. Im Sommer 1881 untersuchte Rosenbohm die Flora des Thorner Kreises, im darauffolgenden Jahre Professor Dr. Caspary die Gewässer, die er theilweise schon früher besucht hatte und Oberlehrer Hohnfeldt die Flora des festen Landes. Im Sommer 1883 führte noch ein geborener Thorner Dr. Paul Preuß, damals noch als Student der Naturwissenschaften, jetzt Leiter des Königl. Botanischen Gartens im Kriegshafen Viktoria in Kamerun, mit größtem Erfolge ergänzende floristische Untersuchungen aus. Eine lange Reihe von Jahren hindurch widmete das verstorbene Vereinsmitglied, Lehrer Georg Frölich der Pflanzenwelt Thorns die eingehendste Beachtung und konstatierte eine große Anzahl von Formen, die anderen Forschern bisher entgangen waren. In seinem rastlosen Bestreben wurde er von Mittelschullehrer Hirsch und Oberlandesgerichts-Sekretär Scholz und anderen vielfach unterstützt. Die einschlägigen floristischen Verhältnisse des Weichselgeländes sind von letztgenanntem Forscher eingehend im XI. Heft der Mittheilungen des Coppernicusvereins in Thorn 1896 geschildert worden. Gerade Thorn mit seiner am weitesten nach Süden hineinragenden Lage, sowie insbesondere in Folge der Nähe am mächtigen Weichselstrome, dessen Fluthen aus dem Süden manches Samenkorn einführen, übt auf den Pflanzenfreund und Botaniker von je her eine große Anziehungskraft aus, die sich auch diesmal auf das Glänzendste bewähren wird. Der Coppernicusverein, welchem es eine große Freude sein wird, den Preußischen Botanischen Verein hier zu begrüßen, bittet die Einwohner Thorns, Herren und Damen, ihr Interesse an der Anwesenheit des Vereins besonders dadurch zu bekunden, daß sie die wissenschaftlichen Vorträge besuchen, welche am Dienstag, den 4. Oktober im großen Saal des Artushofes von $8\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr und von 1 Uhr ab stattfinden. Wohl jeder Freund der Natur wird in dem reichhaltigen Programme ein Thema finden, das ihn interessirt. Aber auch an den anderen Unternehmungen ist rege Theilnahme sehr erwünscht. Anmeldungen zum Mittagessen am Dienstag sind möglichst bis zum 30. September an den Wirth des Artushofes zu richten. Das Programm wird Sonnabend bekannt gegeben werden.

— **Turnverein.** Die Altersabtheilung turnt Mittwoch Abends um $8\frac{1}{2}$ Uhr im Turnsaal. Die Spiele (Schlagball, Faustball, Fußball) werden Sonntags um $7\frac{1}{2}$ Uhr früh geübt.

— Der **Vortrag** des Herrn Ingenieur Paul Begas über „Die Elektrizität im Hause und in der Werkstatt" unter Vorführung der nöthigen Apparate 2c. findet **nicht** morgen, sondern erst **Donnerstag** Abend 8 Uhr im

Schützenhause statt. Interessenten weisen wir nochmals empfehlend darauf hin.

— Auf der Uferbahn langten gestern drei Wagen und drei Waggons mit Schienen und Maschinentheilen für die Elektrizitäts-Gesellschaft hier an. Die Wagen sind sehr elegant gebaut, hübsch lackirt und haben jeder 14 Sitz- und 14 Stehplätze. Die Sitzbänke sind mit Polstern mit rothem Plüschbezug versehen. Das Rauchen ist in den Wagen verboten, abgestiegen darf nur rechts werden.

— Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag gegen 5 Uhr auf der Bromberger Vorstadt. Dort war in der Bromberger Straße zwischen Schul- und Hofstraße gegenüber dem Hause Nr. 82 eine Kolonne von acht Mann mit dem Einsetzen eines Holzpfahles für die Leitung der elektrischen Bahn beschäftigt, als plötzlich der Pfahl ins Schwanken gerieth. Der Vorarbeiter, der dies bemerkte, stieß einen Warnungsruf aus, worauf die Arbeiter zur Seite sprangen, allein der Arbeiter Johann Makowski drehte sich erst nach dem Rufer um; infolgedessen fiel der niedersausende Pfahl ihm auf die rechte Gesichtsseite und zerschmetterte ihm den Schädel, sodaß sein Tod auf der Stelle eintrat. Da sich alle anderen Arbeiter, die sich in viel ungünstigerer Lage befanden, retten konnten, ist der Todesfall nur der Langsamkeit des Getödteten zuzuschreiben. Ein Bock zur Unterstützung des aufzurichtenden Pfahles ist in diesem Falle leider nicht zur Verwendung gekommen. Der getödtete Makowski war 37 Jahre alt und verheirathet; er war aus Mewe hierher gekommen und gestern früh erst bei der Gesellschaft in Arbeit getreten; seine Frau und Kinder sollten am 1. Oktober nach hier übersiedeln.

— Zur Verpachtung des Ziegeleigasthauses vom 1. Oktober cr. ab auf die Dauer von 6 Jahren stand heute Termin an. Abgegeben wurden zwei Angebote: Herr J. Wandel, Kantinenpächter in der Ulanenkaserne, bot 3600 Mk. jährlich (die bisherige Pacht), Herr G. Meyer i. F. Plötz u. Meyer bot 3300 Mk. Den Zuschlag ertheilen der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung.

— Die Arbeiten an der Uferbahn sind seit einiger Zeit gänzlich eingestellt worden. Es ist dies anscheinend wegen der beabsichtigten Aufstellung eines Krahnes geschehen. Da die Zuckerverschiffungen aber demnächst beginnen, ist eine Beschleunigung der Arbeiten dringend zu wünschen.

— An die rechtliche Stellung des Winterüberziehers und des Sommerüberziehers wird von jetzt in der Judikatur ein verschiedenes Maß angelegt. Wegen des Winterüberziehers war die Rechtsprechung in zahlreichen Fällen darüber einig geworden, daß er in unserem Klima als ein der Pfändung entzogenes unentbehrliches Kleidungsstück anzusehen sei. Nicht dasselbe Maß der Werthschätzung wird dem Sommerüberzieher zu theil, wie ein Beschluß der 9. Zivilkammer des Berliner Landgerichts I beweist. Ein Schuldner hatte nämlich die Freigabe des bei ihm gepfändeten Sommerüberziehers beantragt, wurde damit aber sowohl vom Amtsgericht wie vom Landgericht abgewiesen. Dieses führte aus: Der Vorderrichter nimmt mit Recht an, daß ein Sommerüberzieher an sich als ein unentbehrliches Kleidungsstück nicht anzusehen ist. Es ist deshalb auch unerheblich, ob der Schuldner sich an dieses Kleidungsstück gewöhnt hat, und es kommt bei der Prüfung der Entbehrlichkeit eines Kleidungsstückes auch nicht darauf an, welchem Stande der Schuldner angehört, oder welchen Beruf oder welches Gewerbe er ausübt. Die Pfändung des Ueberziehers ist daher mit Recht erfolgt.

— Schwurgericht. Heute gelangte die Strafsache gegen den Besitzer Johann Kopowski aus Abbau Brattian, dessen Ehefrau Marianna Kopowski geb. Zabojirski und den Besitzer Friedrich Giese daher zur Verhandlung. Die Kopowski'schen Eheleute, denen Herr Justizrath Trommer und Herr Rechtsanwalt von Paledzki als Vertheidiger zur Seite standen, waren des wissentlichen Meineides, Giese, für den sich Herr Justizrath Warda als Vertheidiger meldete, der Beihülfe zum Meineide angeklagt. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Am 17. Oktober 1897 war der Besitzer Zerell aus Neuhof nach Neumark gefahren, um in der Dampfmahlmühle daselbst Getreide gegen Mehl und dergl. umzutauschen. Er traf in Neumark mit den Käthner Giese'schen Eheleuten aus Abbau Brattian zusammen, welche er auf deren Ersuchen mit nach Hause fahren ließ. Zerell führte einen Bretterwagen bei sich, auf dem er das eingetauschte Mahlgut in 3 Säcken geladen hatte. Damit die Säcke vom Wagen nicht herunterfallen konnten, hatte Zerell den hinteren Theil der Wagenbreiter mit Stricken verschnürt. Zerell hatte in Neumark verschiedene Getränke zu sich genommen und war infolge dessen stark angetrunken. In diesem Zustande hatte er in Gemeinschaft mit den Giese'schen Eheleuten die Rückfahrt angetreten. Als er in die Nähe vom Abbau Brattian gekommen war, hielt er auf der Chaussee an, um die Giese'schen Eheleute absteigen zu lassen. Dann fuhr er allein nach Hause weiter. Hier angekommen, vermißte er auf seinem Wagen einen Sack Mehl. Er suchte sogleich den Fahrweg ab, fand den Sack aber nicht wieder. Dagegen erfuhr er unterwegs von einem Knaben, der die Giese'schen Eheleute vom Wagen absteigen gesehen hatte, daß der Ehemann Giese etwas in den Chausseegraben hinabgezogen hatte. Zerell schöpfte nun Verdacht, daß die Giese'schen Eheleute ihm den Sack Mehl gestohlen hätten und er stellte nach dieser Richtung hin Ermittelungen an. Insbesondere theilte er dem Gendarm Arnold den Verlust des Sackes Mehl und die näheren Umstände mit. Dieser nahm alsbald eine Haussuchung bei den Gieseschen Eheleuten vor, welche indeß resultatlos verlief. Immerhin war der Diebstahlsverdacht so groß, daß das Strafverfahren gegen die Gieseschen Eheleute eingeleitet wurde. Die Beschuldigten bestritten hartnäckig den Diebstahl und behaupteten, daß sie an dem hier in Frage kommenden Tage größere Einkäufe in Neumark gemacht und in einen Sack verpackt hätten. Mit diesem Sack hätten sie den Wagen verlassen und die heutigen Angeklagten, die Kopowski'schen Eheleute, sowie die Käthnerfrau Lück aus Brattian hätten sie damit nach Hause kommen sehen. Diese würden bezeugen, daß sich in dem Sacke nicht Mehl, sondern die gekauften Waaren, als Brote, Salz, Cichorien und andere Lebensmittel befunden hätten. In Folge dieses Beweisantrages wurden die genannten Personen als Zeugen geladen. Während die Frau Lück über die in ihr Wissen gestellten Behauptungen nichts bekunden konnte, sagten die Kopowski'schen Eheleute übereinstimmend eidlich aus, daß sie die Gieseschen Eheleute an dem betreffenden Tage von der Chaussee aus hätten nach Hause gehen sehen. Der Ehemann Giese hätte einen Sack getragen, in dem sich, nach der äußeren Beschaffenheit zu urtheilen, nicht Mehl, sondern andere feste Gegenstände hätten befunden haben müssen, denn die äußeren Flächen des Sackes wären uneben gewesen. Ueberdies bekundete der Ehemann Kopowski, daß er noch an dem nämlichen Tage in die Wohnung des Giese gegangen sei und die Frau Giese bei dem Leeren des Sackes angetroffen habe. In demselben hätte sich nur ein kleines Bündelchen Mehl und eine Menge anderer Lebensmittel befunden. Diese Aussage der Kopowski'schen Eheleute soll falsch und wider besseres Wissen abgegeben und der Ehemann Giese soll die Kopowski'schen Eheleute zur Abgabe dieser unwahren Aussagen angestiftet haben. Die Angeklagten bestritten die Anklage und blieben bei ihrer Behauptung stehen, daß der Sachverhalt so vor sich gegangen sei, wie sie denselben von vorne herein geschildert hätten. Da zu dem heutigen Termin 40 Zeugen geladen sind, dürfte der Urtheilsspruch erst spät Abends zu erwarten sein.

— Strafkammersitzung vom 26. Septbr. Der bereits achtmal wegen Diebstahls vorbestrafte Arbeiter August Deckwehr aus Mocker hatte sich gestern wiederum wegen Diebstahls zu verantworten, weil er einem unbekannten Eigenthümer einen Pfahl gestohlen haben sollte. Er wurde aus diesmal des Diebstahls überführt und zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. — Wegen Außerachtlassung seiner Berufspflicht wurde sodann der Kutscher Gottfried Neske aus Skompe mit einem Monat Gefängniß bestraft. Er war in übermäßig schnellem Tempo durch die Straßen der Stadt Culmsee gefahren und hatte dabei ein drei Jahre altes Kind überfahren. — Einer ähnlichen Strafthat sollte sich der Knecht Franz Lewandowski aus Swierczyn schuldig gemacht haben. Auch er hat ein dreizehn Monate altes Kind im Dorfe Rosenberg überfahren. Da ihm aber eine Fahrlässigkeit nicht nachgewiesen werden konnte, mußte seine Freisprechung erfolgen. — Unter der Anklage des Diebstahls betraten sodann der Fleischermeister Albert Werner und der Fleischer Leonhard Feeser aus Culmsee die Anklagebank. Der Fleischer Zwirski aus Culmsee hatte am 28. Dezember v. J. im Schlachthause zu Culmsee zwei Schweine untergestellt, die er des Abends schlachten wollte. Von diesen beiden Schweinen bot der Fleischer Daranowski, ohne daß Zwirski etwas davon wußte und ohne daß Daranowski dazu berechtigt war, das bessere dem Angeklagten Feeser zum Kaufe an, Feeser ging auf den Kauf ein und vereinbarte mit Daranowski einen Kaufpreis von 150 M., zahlte in Anrechnung auf denselben auch sofort 3 M. Handgeld. Daranowski stellte das ganze Geschäft nunmehr als Scherz hin und wollte das Angeld zurückgeben. Feeser nahm das Angeld jedoch nicht zurück, sondern verkaufte das Schwein weiter an den Angeklagten Werner, der 158 M. für dasselbe zahlte. Als Zwirski des Abends sein Eigenthumsrecht an dem Schwein geltend machen wollte, wurde ihm dasselbe sowohl von Werner als auch von Feeser streitig gemacht. Werner ließ dann auch das Schwein durch seinen Gesellen schlachten und schenkte den Protesten des Zwirski gar kein Gehör. Die Anklage behauptete, daß die beiden Angeklagten in betrügerischer Absicht gehandelt hätten und daß ihnen bewußt gewesen sei, daß das qu. Schwein thatsächlich Eigenthum des Zwirski gewesen ist. Sie beantragte deshalb die Bestraftung der Angeklagten. Diesem Antrage kam der Gerichtshof auch nach, indem er einen Jeden der Angeklagten zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilte. — Den Gegenstand der Anklage in der folgenden Sache bildete das Vergehen der intellektuellen Urkundenfälschung. Angeklagt waren der Zimmerpolier Johann Kappel aus Kol. Weißhof, dessen Ehefrau Ottilie und der Eigenthümer Robert Daum aus Mocker. Der Erstangeklagte war s. Z. von seinem Bruder, dem Zimmergesellen Ferdinand Kappel, beauftragt worden, dessen Grundstück Kol. Weißhof Nr. 27 in seinem Namen zu verkaufen. Zu diesem Zwecke hatte ihm Ferdinand Kappel und dessen Ehefrau Emilie schriftliche Vollmacht ertheilt. Johann Kappel veräußerte auch alsbald das Grundstück, ertheilte auch zugleich dem Käufer die Auflassung, indem er sich für seinen Bruder und seine Ehefrau für die Ehefrau seines Bruders dem Grundbuchrichter gegenüber ausgab. Da die Kappelschen Eheleute dem Grundbuchrichter nicht bekannt waren, verlangte der Letztere die Rekognition. Diese bewirkte der Drittangeklagte Daum. Die Angeklagten Kappelschen Eheleute wollen sich auf Grund der Vollmacht für berechtigt gehalten haben, auch vor Gericht in deren Namen auftreten zu können. Angeklagter Daum will sich ebensowenig strafbar gemacht haben, weil sich die Angeklagten Kappelschen Eheleute ihm gegenüber als Ferdinand und Emilie Kappel bezeichnet hätten. Als solche hätte er sie auch rekognoszirt. Während Johann Kappel zu einer Geldstrafe von 20 M. eventuell vier Tagen Gefängniß und dessen Ehefrau zu 10 M, eventuell zu zwei Tagen Gefängniß verurtheilt wurden, wurde die Sache in Bezug auf Daum vertagt, weil noch weitere Zeugen geladen werden sollten. — Schließlich wurde gegen den Schiffer Georg Grigoleit von hier wegen Sachbeschädigung verhandelt. Das Urtheil in dieser Sache lautete auf Freisprechung.

— Heute sind aus dem Bereich des 2. und 6. Armeekorps Telegraphisten des Beurlaubtenstandes zur sechswöchentlichen Uebung hier eingetroffen; am 7. November werden die Mannschaften wieder entlassen.

— Gefunden ein Regenschirm im Ziegeleiwäldchen, ein Sägeblatt in der Culmerstraße, eine Brieftasche mit Quittungskarte für den Arbeiter Adam Zibulski auf dem Altstädt. Markt.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn heute 0,01 Meter unter Null.

— Temperatur. Heute Morgen 8 Uhr 7 Grad Wärme; Barometerstand 27 Zoll 10 Strich.

Podgorz, 26. September. Die hiesigen Volksschulen sind am Sonnabend auf 14 Tage der Herbstferien halber geschlossen worden. Der Unterricht beginnt am Montag, den 10. Oktober, Morgens. — Auch die Fortbildungsschule ist auf 14 Tage geschlossen worden. Der erste Unterricht nach den Ferien findet am Sonntag, den 9. Oktober, statt.

Kleine Chronik.

* Auf dem Militär-Schießstande in Altdamm i. P. wurde dieser Tage der Sergeant Wetzel vom 2. Trainbataillon, welcher hinter die Scheibe getreten war, erschossen. Die militärgerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß die Schuld allein dem Sergeanten selbst zuzuschreiben ist. Der Unglücksfall sei in Folge vorschriftswidrigen Verhaltens Wetzels eingetreten.

* Ein Revolverheld freigesprochen. Aus Erfurt wird berichtet: Wegen gefährlicher Körperverletzung stand dieser Tage der Hauptmann a. D. Otto Rühle von Lilienstern vor der hiesigen Strafkammer. Der Angeklagte hatte am Abend des 20. November 1892 in einem Gasthause zu Bedheim bei Hildburghausen auf die „Saubauern" geschimpft. Einige andere Gäste, die dies vom Nebenzimmer aus hörten, sühnten diese Beleidigung sofort, indem sie den Hauptmann beim Betreten des Hausflurs tüchtig verbläuten und die Steinstufen hinab auf die Straße warfen. Der Exmittirte feuerte darauf in der Finsterniß einige Revolverschüsse ab und traf den am offenen Fenster stehenden Landwirth Koch in das Kinn. Der Hauptmann mußte für diese gefährliche Körperverletzung 1700 M. Schmerzensgelder zahlen, außerdem erhielt er von der Strafkammer zu Meiningen $1^1/_4$ Jahr Gefängniß zudiktirt. In Folge eingelegter Revision hob das Reichsgericht das Urtheil auf und überwies die Strafsache dem Landgericht Erfurt zur nochmaligen Verhandlung. Nach umfangreicher Beweisaufnahme beantragte die Staatsanwaltschaft sechs Monate Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte jedoch auf kostenlose Freisprechung, weil der Angeklagte im Zustande von Furcht, Schrecken und Erregung gehandelt habe!

* Ansichtspostkarten aus dem heiligen Lande. Während der Reise des deutschen Kaiserpaares durch den Orient nach Jerusalem wird die Kunstanstalt v. Knackstedt und Näther in Hamburg-Eppendorf künstlerisch ausgeführte Postkarten von den interessantesten Punkten aus, die das Kaiserpaar berühren wird, versenden. Unsere Leser seien auf die gute Gelegenheit, ihre Postkarten-Sammlung um einige werthvolle Exemplare zu bereichern, hierdurch aufmerksam gemacht, zumal diese Ansichtspostkarten als historische Erinnerungs-Dokumente später einmal einen hohen Sammelwerth besitzen werden. Es gelangen zwei Serien zum Versandt und zwar: Serie A, 6 verschiedene Karten (einschließlich Porto) für 3 Mark (von Konstantinopel, Haifa, Jaffa, Jerusalem ec.) und Serie B. 12 verschiedene Karten (einschließlich Porto) für 5 Mark mit Ansichten von Konstantinopel, Damaskus, Kairo, Jaffa, Jerusalem, Gethsemane, See Genezareth ꝛc. Mit Rücksicht auf die Vorbereitungen, die behufs prompter Zusendung der Karten zu treffen sind, müssen die Bestellungen an die oben genannte Firma umgehend erfolgen.

* Untergegangen ist das Schiff „Ville de Fécamp" auf der Reise nach Neufundland mit 33 Mann Besatzung. Der spanische Dampfer „Cartagena" traf in Ferrol mit beschädigtem Bug ein. Die „Cartagena" war auf der Höhe von Cap Villano in Folge dichten Nebels mit dem englischen Dampfer „Rophena" zusammengestoßen, welch' letzterer sank. 15 Matrosen der „Rophena" sind ertrunken, nur der Kapitän und ein Matrose wurden gerettet. Die „Rophena" kam von Huelva und war nach England bestimmt.

* Der erste Schnee in diesem Herbst ist in der Nacht auf Sonnabend im Riesengebirge gefallen. Am Sonnabend prangte der Kamm während des ganzen Tages vom Gipfel der Koppe bis hinab auf 1000 Meter Höhe in dem glänzenden Schmucke des Neuschnees.

* Bei dem großen Sturm in Westindien scheinen keine Europäer ums Leben gekommen zu sein, obgleich Hunderte von Eingeborenen getötet worden sind. Der Sturm begann in Barbados am Sonnabend Abend und wüthete bis Mitternacht. Die Häuser von 15 000 Arbeitern wurden fortgefegt. Der Gouverneur und sein Sekretär entrannen mit genauer Noth dem Tode. Sechs Schooner sind total zerstört. Der Mittelpunkt des Orkans zog am Sonntag über St. Vincent und richtete dort großen Schaden an. Jedes Haus und jeder Baum wurde auf der Insel fortgeweht. Die katholischen und wesleyanischen Kirchen wurden zerstört. Die anglikanische Kirche wurde ebenfalls beschädigt. Der angerichtete Schaden ist unberechenbar.

* Aus der guten alten Zeit der Frankfurter Stadtwehr. In der „Frankf. Ztg." erzählt Einer Folgendes: Es war zu der Zeit des Studentenkrawalls (1833); die Stadtwehr hatte Anfangs im Verein mit dem Linienmilitär bis zur Herkunft der Bundesgarnison die Wachen zu besetzen und auch den wegen der erregten Zeit vorgeschriebenen Patrouillendienst zu leisten. An einem Abend brachte eine Patrouille ein „verdächtiges" Individuum auf die Hauptwache. Man meldete es dem Wachtkommandanten, der gerade gegenüber im „Pariser Hof" sein Schöppchen trank! Der Kommandant, ein Leutnant der Bürgerwehr, befahl, man möge den Mann bewachen; er werde später das Weitere anordnen. Unterdessen tranken auf der Wache auch Unteroffiziere und Mannschaft ihre Schoppen und es muß dabei lustig hergegangen sein, denn in ihrer Weinlaune luden sie sogar den Eingefangenen zum Mittrinken ein. Etwas spät, um die Mitternachtsstunde, kam auch der Leutnant aus dem Pariser Hof herüber und fragte nach dem verdächtigen Individuum. „Denken Sie, Herr Leutnant," sagte der Feldwebel, „den Kerl hawwe mer e bissi mittrinke losse und wie des Dos e bissi worm is worn, hot'r aagefange uff Frankfurt zu räsonire. Do howwe mer'n ober genomme und enausgeschmisse."

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 27. September. **Fonds:** fest.

		26. Sept.
Russische Banknoten	216,50	216,40
Warschau 8 Tage	216,15	216,15
Oesterr. Banknoten	169,75	169,75
Preuß. Konsols 3 pCt.	94 30	94,20
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	101,60	101.70
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	101,60	101,60
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	93,30	93,25
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	101,50	101,70
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. U.	90,00	90,00
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	99,50	99,20
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	99,10	99,10
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	100,90	101,00
Türk. Anl. C.	26,50	26,50
Italien. Rente 4 pCt.	92,30	91,90
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	92,40	92,00
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	197,75	197,90
Harpener Bergw.-Akt.	177,25	176,50
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt	$76^7/_8$	$76^1/_8$
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	54,10	54,20

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 27. Septbr.

Loco cont. 70:r	52,50 Bf.,	51,50 Gd.	—,—	bez.
August	52,50 „	—,— „	—,—	„
Septbr.	52,50 „	—,— „	—,—	„

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 26. September.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 740 bis 804 Gr. 157—166 M., inländ. bunt 753 bis 788 Gr. 157—161 M., inländ. roth 772 bis 791 Gr. 153—157 M.

Roggen: inländisch grobkörnig 708—738 Gr. 136 M.

Gerste: inländ. kleine 621 Gr. 114 M.

Alles pro Tonne von 1000 Kilogr.

Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- $3,87^1/_2$ - 4,15 M.

Keinen Pfennig theurer!

Durch Zusatz von wirkungsvollen Ingredienzien, wie sie uns von ersten medizinischen Autoritäten neuerdings an die Hand gegeben worden sind, ist die **Doering's Seife mit der Eule**, bekannt unter der Devise **„Die beste der Welt"**, abermals verbessert und durch diese Verbesserung in ihrem Einflusse auf die Erhaltung der Schönheit der Haut wesentlich erhöht worden, so daß sich keine Seife zur Toilette mehr eignen dürfte als die in ihrer Art unübertreffliche **Doering's Seife mit der Eule.** Wir ersuchen alle Damen, Mütter, wie Jedermann, dem die Pflege der Haut ernst ist, um erneute Versuche. Der Preis ist nicht erhöht worden, für **40 Pfg.** überall erhältlich.

Henneberg-Seide — nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von **75 Pfg.** bis **Mk 18 65** p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An Private porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich

Kämmerer's Fettseife No 1548 das Stück 25 Pfg., hochfein parfümirt, ist die beste und mildeste Seife für den täglichen Toilette-Gebrauch, selbst kleinen Kindern zuträglich. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Ausserst sparsam im Verbrauch, daher billig.
Goldene Medaille Leipzig 1897.

Wer Seide braucht wende sich an die
Hohensteiner Seidenweberei Lotze,
Hohenstein-Ernstthal, Sa.
Grösste Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen
Königlicher,
Grossherzoglicher u. Herzoglicher Hoflieferant.
Specialität: **Brautkleider.**

Eisen-Somatose hervorragendes
(eisenhaltiges Fleisch-Eiweiss)
Kräftigungsmittel für **Bleichsüchtige.**

Gasleitung.

Die Aufnahme der **Gasmesserstände** für den Monat September d. Js. beginnt **am 30. d. Mts.** und werden die Herren Hausbesitzer und Konsumenten ersucht, **die Zugänge** zu den Gasmessern für die mit der Aufnahme betrauten Personen **offen** zu halten.

Thorn, den 27. September 1898.

Der Magistrat.

Es ist zu vergeben die **Lieferung für die Küchenverwaltung** des 2. Bataillons Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 für die Zeit vom 1. November 1898 bis 31. Oktober 1899 in 4 Loosen: Loos I Kolonial-2c.-Waaren, Loos II Kartoffeln, Loos III Gemüse, Eier, Butter 2c., Loos IV Käse.

Meldungen bis 2. Oktober 1889 bei der Küchenverwaltung Jakobskaserne.

---

4 noch wenig benutzte **Fahrräder** sind billig zu verkaufen bei

R. Sultz, Brückenstraße 14.

Ein gut erhaltener Frack ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp

---

Inniger Dank.

In Folge meiner langjährigen, qualvollen Magenbeschwerden, wie Uebelkeit, Vollsein, Blähungen, Aufstoßen, Kopfweh, Erbrechen 2c., wurde ich blutarm und nervenleidend, hatte Angstgefühle, Schwindel, konnte weder essen noch schlafen und brach oft vor Schwäche ohnmächtig zusammen. Kein Mittel wollte helfen, der Arzt sagte, es sei schlecht um mich bestellt. — Dem 14tägigen Gebrauch (täglich 1 Flasche) des altberühmten **Lamscheider Stahlbrunnen, Verwaltung der Emma-Heilquelle zu Boppard a. Rh.**, verdanke ich sofortige Linderung und Heilung. Von Stund' an verloren sich die Beschwerden. Appetit, Schlaf und Kräfte kehrten wieder. Nun ein froher, gesunder, dankbarer Mensch, empfehle diesen segensreichen natürlichen Mineralbrunnen ähnlich Leidenden und gebe auf Wunsch auch gern nähere Auskunft.

Carl Hapel, Polizei-Inspector a. D. in **Köln** a. Rh.

Haupt-Agent

für feine Deutsche Lebens- und Unfall-Versicherung (mit vielseitigem Geschäft) bei hohen Abschlußprovisionen **gesucht.** Rührige Personen mit großem Bekanntenkreise können schöne Einnahmen erzielen. Geachtete, gut situirte Herren wollen Offerten auf diese Annonce zur Weiterbeförderung richten an **G. W. Bolz** in **Danzig**, Jopengasse 2.

---

2 tüchtige Klempnergesellen

von sofort gesucht.

Julius Rosenthal, Klempnermeister.

Ein Lehrling,

Sohn ordentlicher Eltern, findet in meinem Zigarren-Geschäft Stellung geg. Vergütigung.

A. Jakubowski.

Einen Lehrling

für das Speditionsgeschäft sucht

Adolph Aron.

Ein Lehrling

findet Stellung bei

Joseph Wollenberg Nachf.

Zwei kräftige

Lehrlinge

und **einen Hausknecht** verlangt

Ernst Krüger, Fleischermstr. in Schulitz.

Einen Lehrling

mit einjährig-freiwillig. Zeugniß **sucht** per 1. Oktober oder später fürs Comtoir

Thorner Dampfmühle
Gerson & Co.

Einen Lehrling zur Buchbinderei verlangt

H. Stein, Buchbindermeister,
Breitestraße 2.

Ein junger Mann

(mos.) findet **Pension Schillerstr. 19**, II.

Hausdiener

verlangt **O. Scharf, Breitestraße 5.**

Eine eingearbeitete **Buchhalterin** sucht Stellung. Offerten unter **K.** an die Exp.

Junge Mädchen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich melden bei

H. Sobiechowska, Jacobstr. 15, part

Tüchtige Putzarbeiterinnen

sowie Lehrmädchen können sich **sofort** melden bei **Ludwig Leiser.**

Ein junges Mädchen

mit guter Schulbildung sucht zur Erlernung des Geschäfts, gleichviel welche Branche, per sofort oder später Stellung. Meldungen an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein ordentliches, sauberes **Aufwartemädchen** v. 1. Okt. ges. Mellienstr. 81, pt.

Gesucht

von einer altrenommirten **Kulmbacher Exportbier-Brauerei** eine gut eingeführte

Bierhandlung,

die geneigt wäre, auf eigene Rechnung den Verlag für **Thorn** und Umgebung zu übernehmen.

Gefl. Offerte unter **J. E. 9433** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.** erbeten. (t

---

Tuchlager
und
Maassgeschäft
für
Herren-Garderobe

C. G. Derau, Thorn,
neben dem
Kaiserl. Postamt.

Täglicher Eingang von
Neuheiten.

Ausverkauf.

Ueber 200 Kindermäntel sollen **für jeden Preis** ausverkauft werden. Als neu empfehle mein Lager von **Blousen, Blousenhemden, Matinées, Kinderkleidern** bedeutend unter Ladenpreisen. Anfertigung dieser Sachen zu billigen Preisen.

L. Majunke, Altstädt. Markt 20.

Lieben Sie

einen **schönen, weissen, zarten Teint,** so waschen Sie sich täglich mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co.** in **Dresden-Radebeul**
(**Schutzmarke: Zwei Bergmänner**).

Bestes Mittel gegen **Sommersprossen,** sowie alle **Hautunreinigkeiten.** a St. 50 Pf. bei:
Adolf Leetz und **Anders & Co.**

Biertrinker

loben einstimmig das Verzapfen des Bieres durch **Temperix** kalt und warm ganz nach Wunsch kann jeder sich bedienen lassen.

Unsere

Bier-Apparate

sind mit dies. wesentlich Neuerung ausgestattet. Alte Apparate können mit

Temperix

montirt werden.

Neuer illustrirter Preiscourant zu Diensten.

Gebr. Franz, Königsberg Pr.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco. (t

---

Fernspr. No. 224

Tapeten-Versand.

Grossartige Auswahl.

Musterkarten franko. Preisangabe erwünscht. Vetrret. z. Verkaaf nach Musterkarten gesucht. Höchste Provision.

Man verlange bei Bedarf für alle Fälle, ehe man anderswo kauft, Muster von

Val. Minge, Bromberg.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen
bei

S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 18.

Ein großer, heller

Keller,

auch zu Restaurationszwecken geeignet, ist zu vermiethen **Neustädt. Markt 11.**

Eine Wohnung, best. aus 4 Zim., Küche u. Zub., sow. 2 helle, unmbl., frdl. Zim., ev. m. Burschengelaß sind in mein. neuerbauten Hause **Neustädt. Markt Nr. 20** vom 1. Oktob. d. J. o. spät. zu verm.

An die Interessenten für Licht und Kraftabgabe aus dem Electricitätswerk Thorn.

Wir machen hierdurch ergebenst bekannt, daß der auf **Mittwoch, den 28. September im Schützenhause** angekündigte

Vortrag

des Herrn Ingenieur **Paul Begas** vom hiesigen Installations-Bureau der Electricitäts-Gesellschaft **Felix Singer & Co.** unvorhergesehener Hindernisse wegen auf

Donnerstag, den 29. September Abends 8 Uhr,

im großen Saale des Schützenhauses verschoben werden mußte.

Wir bitten alle Interessenten recht zahlreich zu erscheinen, da nur dieser eine Experimentalvortrag in Thorn gehalten wird.

Installations-Bureau
der Electricitäts-Gesellschaft Felix Singer & Co., A.-G.,
Coppernicusstraße Nr. 9.

Geschäftsverlegung!

Am 1. Oktober verlege mein **photographisches Geschäft** in den Neubau **Katharinenstrasse 8,** gegenüber dem Königl. Gouvernement.

H. GERDOM, Photograph.

Es ist die höchste Zeit

um Jedermann darüber aufzuklären, daß es nicht immer wirklich „Quäker Oats" ist, was man von Händlern empfängt, denn nur zu oft kommt es vor, daß einige Verkäufer ein

anderes minderwertiges Fabrikat (b 112)

als ebensogut wie „Quäker Oats" bezeichnen und verkaufen.

Verlangen Sie stets und ausdrücklich „Quäker Oats", echt in gelben Packeten mit der Quäker Schutzmarke. **Nur dann bekommen Sie sicher die beste Haferspeise der Welt.**

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,

mit Filialen in **Berlin, Frankfurt a/O., Dresden,** versendet an Jedermann zu billigsten Preisen **Colonialwaaren, Delicatessen, Wein, Tabak** u. **Cigarren.** Preislisten kostenfrei zu Diensten.

Gänzlicher Ausverkauf!

Die noch vorräthigen Waarenbestände, sowie

Damen- u. Mädchen-Confektion,
Herren- und Knaben-Garderoben

werden **wegen Uebergabe des Ladens** nur noch **kurze** Zeit zu Spottpreisen ausverkauft.

J. Jacobsohn jr.,
25. Seglerstraße 25.

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde **Ernst Wilhelm Arnoldi** begründete, auf **Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit** beruhende

Lebensversicherungsbank f. D.

zu Gotha

ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich geltend machen, daß sie, getreu den Absichten ihres Gründers, „als Eigenthum Aller, welche sich ihr zum Besten der Ihrigen anschließen, auch **Allen ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht.**" Sie strebt nach größter **Gerechtigkeit** und **Billigkeit.** Ihre Geschäftserfolge sind stetig sehr günstig. Sie hat allezeit dem vernünftigen Fortschritt gehuldigt.

Insbesondere sichert die neue, vom 15. Januar 1896 ab geltende Bankverfassung den Bankteilhabern alle mit dem Wesen des Lebensversicherungsvertrages vereinbarlichen Vorteile. **Die Bank ist wie die älteste, so, hingesehen auf die Versicherungssumme, auch die größte deutsche Lebensversicherungs-Anstalt.**

Versicherungs-Bestand 1. Febr. 1898 **732½ Millionen M.**
Geschäftsfonds „ „ **231¾** „ „

Dividende der Versicherten im Jahre 1898:
je nach dem Alter der Versicherung **30 bis 136%** der **Jahres-Normalprämie.**

Die Verwaltungskosten haben stets **unter** oder wenig über **5%** der Einnahmen betragen.

Thüringer Kunstfärberei Königsee
Chemische Wäscherei.

Etabliss. 1. Ranges. — **Neue großartige Auswahl hochmoderner Farben.** Peinlichst saubere, anerkannt vorzügl. Ausführung.

Annahmestelle, Muster u. Vermittelung bei **Anna Güssow,** Thorn, Altst. Markt.

Singverein.

Vom 29. September ab jeden Donnerstag 8 Uhr Uebung: „Die Schöpfung".

Victoria-Theater.

Sonntag, den 2. Oktober cr.
Zum Besten der Weihnachtsbescheerung kranker und bedürftiger Kriegsveteranen.

Erstes grosses

Streich-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 61. Inf.-Regts. unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Storck.**

Verloosung

werthvoller u. praktisch. Gebrauchsgegenstände.
Billets im Vorverkauf 50 Pf.
in den mit Plakaten belegten Handlungen.

Schützenhaus-Saal.

Dienstag den 27. und Mittwoch den 28. September
abends punkt 8 Uhr:
Wissenschaftlich-psychologischer

Experimental-Vortrag

auf dem Gebiete der Willensbeeinflussung, des Somnambulismus und traumhaften Seelenlebens

von **J. W. Ignot.**

Entree: 1. Platz Mk. 1.50.
2. Platz Mk. 1.00.

Billets vorher bis 6 Uhr Abends in der Buchhandlung von Herrn **Walter Lambeck** 1. Platz Mk. 1.25, 2. Platz Mk. 0.80. Schülerbillets zu halben Kassenpreisen nur an der Abendkasse. Die Billets gelten nur für die Vorstellung, für welche sie gelöst sind.

Schützenhaus.

Neue Sendung

Siechen

eingetroffen.

Zu haben in **Siphons von 1, 2 und 5 Litern,** sowie in größeren und kleineren Gebinden.

Echten Werder-Käse

empfiehlt **E. Szyminski.**

Italienische

Weintrauben

à 50 Pfg.

S. Simon.

Dillgurken

empfiehlt

S. Simon.

Schöne Mittelwohnung
sehr billig zu verm. Fischerstraße 15.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, d. 27. September 1898.

Der Markt war mit Allem gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	90	1	20
Schweinefleisch	„	1	30	1	40
Hammelfleisch	„	1	20	—	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	1	60	1	80
Schleie	„	1	20	—	—
Zander	„	—	—	—	—
Hechte	„	—	80	1	—
Bressen	„	—	—	—	—
Krebse	Schock	1	20	3	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	„	3	—	5	—
Enten	Paar	2	—	2	80
Hühner, alte	Stück	1	20	1	50
„ junge	Paar	1	10	1	30
Tauben	„	—	50	—	55
Rebhühner	„	1	80	—	—
Hasen	Stück	3	—	3	50
Butter	Kilo	1	60	2	40
Eier	Schock	2	80	3	—
Kartoffeln	Zentner	1	40	—	—
Heu	„	2	25	2	50
Stroh	„	2	—	—	—

Für Börsen- und Handelsberichte, den Reklame- sowie Inseratentheil verantwortlich E. Wendel in Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Der Stadtauflage der heutigen Nummer liegt eine Beilage betreffend „Einladung zu einem Wissenschaftlich. Experimental-Vortrag des Herrn J. W. Ignot auf dem Gebiete der experimentalen Psychologie" bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.